

Positionspapier des Beirat Junge Digitale Wirtschaft zum Thema „Sozialunternehmertum“  
mit freundlicher Unterstützung des Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e.V.

## SOZIALUNTERNEHMERTUM: WORUM GEHT ES?

**Sozialunternehmer\*innen**<sup>1</sup> sind Menschen, die ihre Kreativität, ihre Risikobereitschaft, ihre Arbeitskraft und ihren unternehmerischen Geist einsetzen, um innovative Ansätze zur Überwindung gesellschaftlicher Probleme zu entwickeln und zu etablieren. Egal ob Klimawandel, demografischer Wandel, zunehmende Einsamkeit und Isolation, gesellschaftlicher Zusammenhalt und Demokratie, Mobilitätswende, Digitalisierung der Arbeitswelt oder Integration: Der Anspruch von Sozialunternehmern ist es, als Gründer\*innen für das Gemeinwohl neue Lösungswege aufzuzeigen. Ihr Ziel ist es, nicht nur Symptome gesellschaftlicher Probleme zu lindern, sondern sich für die Behebung von Ursachen einzusetzen und unsere gesellschaftlichen Systeme fit für die Zukunft zu machen. Sie sind ein wichtiger Baustein auf dem Weg, die Werte einer Sozialen Marktwirtschaft in eine komplexe, von schnellem Wandel geprägte Welt zu übersetzen. Sie zeigen eindrücklich, wie viel Potenzial in Innovationen aus Bürger\*innenhand steckt. Als Impulsgeber, als Forschungs- und Entwicklungsabteilung unserer Gesellschaft, verdienen sie politische Unterstützung. Der Beirat junge digitale Wirtschaft (BJDW) und das Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e.V. (SEND) empfehlen daher folgendes:

### Drei Kernforderungen:

- Eine Soziale Innovationsstrategie im BMWi sowie in der Bundesregierung koordinieren
- Bestehende Finanzierungsinstrumente öffnen und neue, spezifische Instrumente aufbauen
- Soziale Innovations- und Gründungszentren errichten

---

<sup>1</sup> Definition Social Entrepreneurship, SEND (2019): [https://www.send-ev.de/uploads/definition\\_socialentrepreneurship.pdf](https://www.send-ev.de/uploads/definition_socialentrepreneurship.pdf)

## DYNAMISCHE ENTWICKLUNG DES JUNGEN SEKTORS IN DEUTSCHLAND

Immer mehr Gründer\*innen in Deutschland starten mit der Motivation, über ihr Gründungsvorhaben einen Beitrag für die Überwindung unserer gesellschaftlichen Herausforderungen zu leisten. Laut der KfW-Studie „Social Entrepreneurs in Deutschland: Raus aus der Nische“<sup>2</sup> liegt der Anteil von Sozialunternehmen inzwischen bei **9% aller Jungunternehmen**. Alleine für 2017 weist die Studie **108.000 „junge“ Sozialunternehmen** mit einem Alter von <5 Jahren aus und unterstreicht die hohe Innovationskraft des Sektors! Auch im klassischen Startup-Sektor steigt der Anteil von Gründer\*innen mit einer sozialunternehmerischen Mission in den vergangenen Jahren rasant. Laut dem aktuellen Deutschen Startup Monitor<sup>3</sup> stimmen **42 Prozent der Startups** der Aussage (voll und ganz) zu, dass ihre Produkte/Dienstleistungen sich dem **Bereich „Social Entrepreneurship“** zuordnen lassen. Der BITKOM-Startup Report<sup>4</sup> von 2018 bestätigt diese Entwicklung: „**Ich will mit unserem Startup die Welt verbessern**“ wurde von **36 Prozent der Gründer\*innen** als Motivation für die Gründung angegeben.

## EIN MILLIARDENPOTENZIAL FÜR DIE GESELLSCHAFT

Inzwischen zeigt eine Vielzahl von Studien das große Potenzial von Social Entrepreneurship für die **Überwindung gesellschaftlicher Herausforderungen**<sup>5</sup> sowie zum Erreichen der **globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs)**<sup>6</sup>. Die **hohe Innovationskraft** des Sektors wird nicht nur über den Deutschen Social Entrepreneurship Monitor (DSEM) deutlich, sondern wurde auch in der genannten Publikation von KfW-Research herausgestellt. Würden man die Lösungsansätze der deutschen Sozialunternehmen systematisch nutzen und besser in bestehende Systeme integrieren, ergibt sich ein finanzieller Nutzen mit einem **Milliardenpotenzial für unsere Gesellschaft**<sup>7</sup>

---

<sup>2</sup> Social Entrepreneurs in Deutschland: Raus aus der Nische, KfW Research (2019): <https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Fokus-Volkswirtschaft/Fokus-2019/Fokus-Nr.-238-Januar-2019-Sozialunternehmer.pdf>

<sup>3</sup> Deutscher Startup Monitor (2019): [https://deutscherstartupmonitor.de/fileadmin/dsm/dsm-19/files/Deutscher\\_Start-Monitor\\_2019.pdf](https://deutscherstartupmonitor.de/fileadmin/dsm/dsm-19/files/Deutscher_Start-Monitor_2019.pdf)

<sup>4</sup> BITKOM Startup Report (2018): <https://www.bitkom.org/sites/default/files/file/import/20181008-Bitkom-Startups-2018.pdf>

<sup>5</sup> Impulspapier Soziale Innovationen, Hightech-Forum (2019): [https://www.hightech-forum.de/wp-content/uploads/hightech-forum\\_impulspapier\\_soziale\\_innovationen-4.pdf](https://www.hightech-forum.de/wp-content/uploads/hightech-forum_impulspapier_soziale_innovationen-4.pdf)

<sup>6</sup> GlobeScan-Sustainability LeadersSurvey (2018): <https://globescan.com/wp-content/uploads/2018/06/GlobeScan-SustainAbility-Leaders-Survey-2018-Report.pdf>

<sup>7</sup> Wenn aus klein systemisch wird – Das Milliardenpotenzial sozialer Innovationen, Ashoka & McKinsey (2019): <https://www.ashoka.org/de/story/studie-von-ashoka-und-mckinsey-zeigt-milliardenpotenzial-von-sozialen-innovationen>

## HERAUSFORDERUNGEN VON SOCIAL ENTREPRENEURS

Der Deutsche Social Entrepreneurship Monitor (DSEM)<sup>8</sup> ist die jährliche Branchenstudie von SEND, über die wir einen aktuellen Einblick in den deutschen Social Entrepreneurship Sektor geben. In der aktuellen Studie werden sieben Herausforderungen von mehr als 50 Prozent der Sozialunternehmer\*innen als bedeutsame/sehr bedeutsame Hürde genannt:

1. **Schwache Lobby** für das Thema in der Politik (65,6%)
2. Zu wenig gezielte **Anschlussfinanzierung** für erfolgreiche innovative Projekte und Organisationen (62,6%)
3. Schwer nachvollziehbare **Vergabe von öffentlichen Finanzmitteln** (60,8%)
4. Fehlender Zugang zum **Finanzmarkt** (56,1%)
5. Fehlender Zugang zu **Unterstützungsangeboten** (52,4%)
6. Fehlende **Startfinanzierung** (51,9%)
7. Fehlende passende **Rechtsformen** für Sozialunternehmen (51,4%)

Viele der Herausforderungen sind längst bekannt. Eine Studie<sup>9</sup> aus dem Jahr 2015 im Auftrag des BMWi kommt zu ähnlichen Ergebnissen. Bislang wurde keine der darin genannten Handlungsempfehlungen ernsthaft angegangen, obwohl im aktuellen Koalitionsvertrag eine bessere Unterstützung verankert wurde. Die bisherige Tatenlosigkeit von Seiten der Regierung im Vergleich zu vielen anderen Ländern zeigt sich inzwischen auch deutlich in internationalen Rankings. So liegt Deutschland 2019 bei der Studie „The best Country to be a Social Entrepreneur“ unter den 45 wirtschaftlich erfolgreichsten Nationen insgesamt auf Rang #21. Die Einzelergebnisse verdeutlichen, dass die politischen Rahmenbedingungen bislang eher bremsend als fördernd auf die Entwicklung des Sektors wirken:

- It is easy for Social Entrepreneurs to **sell to Government**: #35
- **Government policy** supports Social Entrepreneurs: #34
- It is easy for Social Entrepreneurs to **access investment**: #31
- Social Entrepreneurs can access the **non-financial support** they need: #27
- **Conditions are favourable** for Social Entrepreneurs to start and grow: #26
- It is easy for social entrepreneurs to get **grant funding**: #21

<sup>8</sup> Deutscher Social Entrepreneurship Monitor 2019, SEND: <https://www.send-ev.de/uploads/DSEM2019.pdf>

<sup>9</sup> Herausforderungen bei der Gründung und Skalierung von Sozialunternehmen. Welche Rahmenbedingungen benötigen Social Entrepreneurs, BMWi (2015): <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Studien/herausforderungen-bei-der-gruendung-und-skalierung-von-sozialunternehmen.html>

## ZENTRALE HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN AN DIE POLITIK

### 1. Koordination und klare Zuständigkeiten

Komplexe gesellschaftliche Herausforderungen brauchen keine einfachen Antworten, sie brauchen integriertes Handeln mit Blick auf systemische Zusammenhänge. Soziales Unternehmertum ist ein Querschnittsthema, das eine ressortübergreifende Koordination sowie eine kohärente Soziale Innovationsstrategie erfordert. Diese Empfehlung wird nicht nur von Akteuren des Sektors ausgesprochen, sondern wurde inzwischen auch in etlichen Studien deutlich benannt:

*„Derzeit werden soziale Innovationen als Querschnittsthema in verschiedenen Politikressorts behandelt. Ein integrativ-strategisches Vorgehen in Form einer ressortübergreifenden Koordination erfolgt gegenwärtig nicht. Eine nationale Strategie sollte erarbeitet werden.“*

Impulspapier Soziale Innovationen, Hightech Forum (2019)

*„Die Verbesserung der politischen Verortung der Themen Soziales Unternehmertum und Soziale Innovationen auf Bundesebene ist eine Grundvoraussetzung für eine konsistente und nachhaltige bundespolitische Bearbeitung vieler der in dieser Studie identifizierten Herausforderungen für Sozialunternehmen in Deutschland. Mit der Initiierung einer ressortübergreifenden Arbeitsgruppe auf Bundesebene, [...] wäre ein erster Schritt in diese Richtung getan“*

BMWi-Studie „Herausforderungen bei der Gründung und Skalierung von Sozialunternehmen. Welche Rahmenbedingungen benötigen Social Entrepreneurs?“ (2015)

Für eine gute Abstimmung müssen in den Ministerien klare Zuständigkeiten benannt und kommuniziert werden. Gleiches gilt für andere öffentliche Institutionen wie z.B. die KfW oder anderen Förderorganisationen des Bundes. Idealerweise wird beim Bundeskanzleramt eine Koordinierungsstelle auf Staatsminister\*innenebene eingerichtet. Auch im Deutschen Bundestag sollte eine entsprechende Struktur zur Förderung Sozialer Innovationen geschaffen werden. Gemeinsam mit den Akteur\*innen des Sektors sollte auf eine Nationale Soziale Innovationsstrategie hingearbeitet werden.

**Wir empfehlen eine ressortübergreifende Koordination, die auf Staatssekretär\*innenebene im Bundeskanzleramt angesiedelt wird und gemeinsam mit Akteuren aus Praxis und Ministerien eine Soziale Innovationsstrategie für Deutschland entwickelt und deren Umsetzung begleitet.**

Aus Sicht des BJDW kommt dem BMWi hier eine Schlüsselrolle zu. Wir empfehlen daher, das Thema als Chance für Wirtschaft und Gesellschaft zu begreifen und proaktiv voranzutreiben.

## 2. Finanzierung

Für innovative Startups mit einer Fokussierung auf den (Kapital)Markt wurde in den vergangenen Jahren eine Reihe zielgruppengerechter Finanzierungsinstrumente aufgebaut. Da ökologische und gesellschaftliche Kosten am Markt externalisiert sind, trägt diese einseitige Startup- und Innovationsförderung mittelfristig zu einer Verstärkung sozialer und ökologischer Probleme bei. Es ist Zeit, dass wir unseren Innovationsbegriff weiten und auch sozialen und ökologischen Innovationen passende Finanzierungsinstrumente bieten, die für ihre Potenzialentfaltung nötig sind.

Laut dem DSEM sind **vier der sechs größten Herausforderungen** des Sektors Finanzierungsthemen. Dies spiegelt sich auch in den Handlungsempfehlungen der BMWi-Studie von 2015 wider: hier sind **fünf der zehn Handlungsempfehlungen** mit der Finanzierung verknüpft. Jüngst wurde über das Impulspapier „Soziale Innovationen“ des Hightech Forums die Notwendigkeit einer **Ausweitung bestehender sowie ein Aufbau zielgruppenspezifischer Finanzierungs- und Förderinstrumente** hervorgehoben. Wir brauchen deswegen einen Nationalen Fonds für Zukunftslösungen.

Analog zur Praxis anderer Länder könnte der Aufbau eines solchen Finanzierungs- und Förderinstrumentes speziell für Social Entrepreneurs über „**nachrichtenlose Vermögenswerte**“ für die Steuerzahler\*innen kostenneutral erfolgen. In Großbritannien wurden mit diesen Geldern über Big Society Capital zielgruppenspezifische Finanzierungsinstrumente entwickelt und in Japan begegnet man damit den Herausforderungen des demografischen Wandels. Deutschland ist innerhalb der G7 bislang das einzige Land ohne gesetzliche Regelung für diese Vermögenswerte. SEND hat gemeinsam mit weiteren Akteuren einen Vorschlag<sup>10</sup> für den Aufbau eines Social Impact Fonds über „nachrichtenlose Vermögenswerte“ erarbeitet, der parteiübergreifend auf großen Zuspruch trifft.

Neben einer Öffnung bestehender Instrumente empfehlen wir den Aufbau zielgruppenspezifischer Finanzierungsinstrumente für innovative Sozialunternehmen und Soziale Innovationen. Der Aufbau dieser Instrumente könnte über „nachrichtenlose Vermögenswerte“ für Steuerzahler\*innen kostenneutral umgesetzt werden.

Der BJDW unterstützt diesen Vorschlag ausdrücklich und empfiehlt dessen zeitnahe Umsetzung. Die Lektüre des [Reformvorschlags](#), welcher ein detailliertes Benchmarking der international bereits bestehenden Lösungen und konkrete Handlungsempfehlungen für die Umsetzung hierzulande beinhaltet, wird von uns wärmstens empfohlen.

<sup>10</sup> Nachrichtenlose Assets – Reformvorschlag, SEND (2019): [https://www.send-ev.de/uploads/nachrichtenlose\\_assets.pdf](https://www.send-ev.de/uploads/nachrichtenlose_assets.pdf)

Wichtig zu betonen ist uns ferner auch, dass der Vorschlag einen Mechanismus vorsieht, mit dem alle legitimen Erben vollständig ausbezahlt werden. Es wird niemand enteignet.

### 3. Innovationszentren

Während Innovations- und Gründer\*innenzentren im gewerblichen Kontext staatlich unterstützt werden, fehlt es an einer entsprechenden Infrastruktur für Social Entrepreneurs und Soziale Innovationen. Um die Stärken der unterschiedlichen Akteure für die Gestaltung sozialer Innovationen bestmöglich zu koordinieren, ist die Schaffung einer physischen Infrastruktur in Form von Begegnungs- und Experimentierräumen nötig. Dort können sich die verschiedenen Akteure miteinander vernetzen, voneinander lernen und gemeinsame Projekte realisieren. Gleichzeitig befördert dies neue Freiräume, in denen Innovationen außerhalb etablierter Strukturen besonders gut entstehen können.

*„Um Kompetenzen im Bereich sozialer Innovationen aufzubauen, Beratungskapazitäten zu etablieren und eine effiziente Projektbetreuung zu sichern, sollten flächendeckende Anlaufstellen für Menschen mit Ideen eingerichtet werden.“*  
Impulspapier Soziale Innovationen, Hightech Forum (2019)

*„Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf, [...] #10: mit den Ländern zusammenzuarbeiten, um Infrastrukturen, wie soziale Innovationszentren oder Soziale Innovations-Hubs, aufzubauen und diesen Aufbau finanziell zu unterstützen.“*

*#11: bestehende Strukturen der Technologieförderung wie Technologiezentren, Science Parks, Technologieplattformen für das Thema Soziale Innovation zu öffnen und mit den neuen sozialen Innovationszentren zu vernetzen*

*#12: finanzielle Unterstützungsangebote für Nutzungsmöglichkeiten in sozialen Innovationszentren oder sozialen Innovations-Hubs zu prüfen“*

Punkte aus dem BT-Antrag „Soziale Innovationen stärker fördern und Potenziale effizienter nutzen“ (2020)

<p>Wir empfehlen eine Programmlinie für den Aufbau Sozialer Innovations- und Gründungszentren sowie begleitende Qualifizierungsprogramme. Bestehende Zentren sollen in ihrer Weiterentwicklung unterstützt werden.</p>
--